

# BUNT UND BEWEGT

Von Swantje Kammerecker



*Bettina Mazzolini Mbenda lässt sich nicht gerne festlegen. Sie liebt ihr Leben bunt und bewegt.  
Bild Swantje Kammerecker*

Viele bunte Bilder schmücken die Wände in der grosszügigen Stadtglarner Wohnung von Bettina Mazzolini Mbenda. Da sind Aquarelle der Grossmutter, Lily Trümpy-Speltz, aus deren argentinischer Wahlheimat. Aber besonders fallen grossformatige Collagen mit vielfarbigen, bewegten Mustern auf: «Die sind von mir!» Ebenso wie Gemeinschaftswerke mit Tochter Scarlett – ornamental verzierte freskenartige Köpfe, entstanden, nachdem die beiden im April 2020 aus Indien zurückkamen. Die Biografie der gebürtigen Glarnerin mit dem italienischen Namen – Verfahren des Vaters

waren Mineure von der anderen Alpenseite – ist international gesprenkelt. Einen Teil davon hat sie literarisch einfließen lassen in ihren ersten Roman «Zwanzigundeins», der zwar mit erfundenen Figuren, aber eigenen Erfahrungen spielt: Leidenschaft für Sprache, Synästhesie, Lebenshunger, Ausbruch aus Konventionen. Auch traumatische Erfahrungen, der frühe Tod der magersüchtigen Schwester, ihre eigene nicht einfache Rolle als Mutter zweier farbiger Mädchen. «Doch das war dann mal alles abgeschlossen», sagt sie mit heiterer Gelassenheit, «und die grosse Zäsur kam erst noch.» Bettina bezeichnet sich als typischen Phasenmenschen: Was gerade interessant war, wurde intensiv betrieben – und oft radikal been-

det. So erklärt sich auch die illustre Reihe von Berufen, denen sie nachging: Dem begabten, neugierigen Kind fiel das Lernen allzu leicht, umso weniger aber die Anpassung an Strukturen, deren Sinn es hinterfragte. Die Eltern, beide Lehrpersonen und bildungsaffin, setzten ihr nach dem Abbruch des Gymnasiums – «am liebsten wäre ich da schon auf und davon» – die Bedingung, erst eine Lehre abzuschliessen. So wurde sie Gärtnerin, «das Beste, was mir passieren konnte. Drei Jahre harte körperliche Arbeit, das stellt einen auf den Boden». Nach einem längeren USA-Aufenthalt fand sie Geschmack an der grossen weiten Welt und wurde Flight Atten-

dant bei der Lufthansa, vorher waren noch eine kaufmännische Ausbildung und eine Sprachschule in Lausanne dran. Als junge Mutter wurde sie wieder sesshaft in der Schweiz, arbeitete in der Werbung, als Tagesmutter und kreierte als Kunsthandwerkerin Recycling-Schmuck. Das sollte nicht der letzte Beruf bleiben. Bevor die genannte «grosse Zäsur» kam, war Mazzolini Familienfrau und Schaltstelle zwischen drei Generationen. Als Jüngste und Einziges der Geschwister, das noch im Kanton wohnte, wurde die inzwischen alleinerziehende Mutter auch zunehmend für die Belange der Eltern zuständig. Der Vater wurde pflegebedürftig, kam ins Altersheim, zwei Im-

**«Ein Phasenmensch: intensiv im Erleben, radikal im Beenden.»**

mobilien mussten in kurzer Zeit geräumt und verkauft werden – «ein Kraftakt»! Mit ihrem 50. Geburtstag und dem Schulabschluss der Jüngsten setzte Mazzolini auf einen radikalen Neubeginn. Beide wollten weg aus der Schweiz. «Ich erinnerte mich an eine International Township in Südindien, 1968 von Hippies gegründet. Heute leben dort rund 2500 Menschen aus knapp 60 Nationen, ein Drittel davon Einheimische. Wir bewarben uns als Volunteers innerhalb der Seniorenbetreuung.» Zur Vorbereitung der geplanten einjährigen Ausbildung absolvierten sie einen Kurs als Pflegehelfende beim SRK Glarus. «Jedoch zeigte sich vor Ort, dass wir vor allem als ‚Gesellschafterinnen‘ eingesetzt wurden. Die Körperarbeit – ‘Füdliputzä‘ halt – machen dann doch die Einheimischen.» Die spannende Zeit endete schon nach drei Monaten mit einem Repatriierungsflug des EDA wegen der sich zuspitzenden Coronalage. «Da wurde es schon sehr ungemütlich, teils gab es Gewalt auf den Strassen und immer weniger Nahrungsmittel.» Dankbar und glücklich zu Hause angekommen, fragte sich Bettina: was nun? Als sie sich mitten im Lockdown an verschiedenen Stellen erkundigte, ob Unterstützung gebraucht würde, meldete sich grad ihre frühere Auszubildene vom SRK Glarus und heuerte sie als Kursleiterin für ‚Deutsch als Zweitsprache in der Pflege‘ an, um eine ausgefallene Dozentin zu ersetzen: «Ihr war mein Flair für Sprache aufgefallen.» Der neue Job macht Mazzolini viel Freude, «in den Lebensgeschichten der oft geflüchteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer begegnen mir Welten, die sich hier keiner vorstellen kann». Inzwischen hat sie auch die Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin und Sprachkursleiterin im Integrationsbereich mit links absolviert. Sie sinniert: «Irgendwann schlägt es mich wohl wieder ins Ausland. Aber für mich und meine Tochter, welche eine Malerlehre macht, passt es im Moment so, wie es ist.» Vielleicht schreibt sie ja auch nochmals ein Buch.

## PERSÖNLICHES

Vorname, Name, Wohnort

**Bettina Mazzolini Mbenda, Glarus**

Alter

**Bald 52**

Interessen

**Verschiedene. Jedes vergehende Jahr lässt mich so unglaublich viel erleben, dass ich immer wieder Neues entdecke und dass sich meine Vorlieben konstant wandeln. Ich kann auch keine Dinge benennen, die mit «Lieblings-» anfangen.**

Meine Töchter

**Die sind inzwischen erwachsen und rundum wunderbar gelungen.**